

„Berliner“ in Wilnsdorf, „Ballern“ in Zürich

Timo Böhl und Markus Mockenhaupt laufen bei Eiseskälte den ersten Marathon des Jahres in der Schweiz. Lautwein und Osthoff gewinnen Silvester-Cross in Gummersbach. ASC Weißbachtal begeistert mit Wieland-Silvesterlauf

Von Frank Steinseifer

WILNSDORF/GUMMERSBACH/WERL/ZÜRICH. Nach der Absage des CVJM-Silvesterlaufs an der Obernau-Talsperre war bei vielen Läuferinnen und Läufern der Frust besonders groß. Was nun? Ad hoc umplanen und auf den letzten Drücker doch noch einen Startplatz bei einem anderen Lauf ergattern? Schuhe schnüren für einen Trainingslauf allein, oder doch lieber drinnen auf die Couch bleiben?

Nach der Nachricht vom „Aus“ des Silvesterlaufs in Brauersdorf dauerte es am Dienstag nur wenige Stunden, da hatten einige engagierte Vereinsmitglieder des ASC Weißbachtal – allen voran Läufer Rüdiger Stahl – die Idee zu einem spontanen Silvesterlauf auf der Strecke des ehemaligen Wielandlaufs in Wilnsdorf. Vereinsübergreifend, kein beinharter Wettkampf, keine Startgebühren, keine Zeitmessung – einfach ein spontan organisierter Spaßlauf über 5 oder 10 Kilometer oder auch ein Halbmarathon zum Jahresausklang. Die Idee stieß auf Begeisterung: 65 Läuferinnen und Läufer standen am Silvestermorgen um 10.30 Uhr bei minus 2 Grad warm verpackt vor dem Wielandstadion.

„Schön, dass ihr gekommen seid“, bedankte sich der ASC-Vorsitzende Hannes Gieseler und schickte dann die Silvesterläufer bei einsetzendem Schneetreiben auf die Strecke – die hatten Sabine und Lars Klein mit Sprühfarbe gut sichtbar in den Schnee markiert. Nach dem Lauf konnten sich die fröstelnden Sportler im ASC-Vereinsheim bei heißem Glühwein, Punsch, Weihnachtsgebäck und 40 gespendeten Berliner Ballen auch wieder aufwärmen.

Heimische Langstreckler waren aber auch bei „echten“ Silvesterrennen am Start. Es waren wieder Läuferinnen und Läufer der SG Wenden, die dem 66. Gummersbacher Silvester-Crosslauf, dem ältesten und härtesten Silvesterlauf Deutschlands, ihren Stempel aufdrückten. Den Start in Gummersbach hatte Tobias Lautwein bereits seit Wochen geplant. Im Hauptlauf über 10,5 Kilometer siegte der ehemalige HYROX-Weltmeister aus Altenhof, der diesmal für das Team Runenergy.de startete, in 42:09 Minuten und mit 2:40 Minuten Vorsprung auf die Konkurrenz. Stefan Lang (SG Wenden) belegte den 3. Platz in der M60 (56:16 Min.). Bei den Frauen gewann mit klarem Vorsprung Stefanie Osthoff von der SG Wenden in 49:14 Minuten, dritte Frau und Siegerin der Hauptklasse wurde ihre Vereinskollegin Liv Behle (51:37 Min.). Auf der schweren 5-Kilometer-Strecke liefen Pascal Pauke (Siegen/23:26 Min./1. M45), Ina Grebe (SG Wenden/23:33 Min./1. W35) und Christa Siller (ASC Weißbachtal/35:15 Min./1. W70) zum Altersklassensieg.



Nach der Absage des CVJM-Silvesterlaufs folgten insgesamt 65 Läuferinnen und Läufer der Einladung des ASC Weißbachtal und gingen auf die Strecken des ehemaligen Wielandlaufs mit Start und Ziel am Stadion Höhwäldchen.

Foto: Frank Steinseifer



Beim mit über 7300 Teilnehmern größten Silvesterlauf Deutschlands von Werl nach Soest zeigten Läufer des TuS Deuz gute Leistungen. Der Niederscheldner Viktor Horch lief die 15 Kilometer-Strecke in 53:05 Minuten und wurde damit Zweiter in der Altersklasse M45, sein Trainingskollege Christian Becker aus Burbach gewann in 54:27 Minuten in der Klasse M40, Alexander Hoffmann von der LG Kindelsberg Kreutztal lief 58:44 Minuten (21./M35).

Als in Deutschland bereits alle Silvesterläufer schon lange im Ziel waren, machten sich zwei heimische Lauflässer in der Schweiz erst bereit für den Wettkampf. Um Punkt 0 Uhr am 1. Januar 2026 starteten der Berleburger Timo Böhl und der Wilgersdorfer Markus Mockenhaupt beim Neujahrsmarathon in Zürich, dem weltweit ersten Marathonlauf des Jahres. Der besondere Reiz des Laufs: Wer hier am Ende vorne liegt, hält zumindest für ein paar Stunden die Weltbestzeit im Marathonlauf. Bei eisigen Temperaturen von minus 7 bis minus 10 Grad und mit Stirnlam-

Timo Böhl belegte beim Neujahrsmarathon Zürich hinter zwei Schweizern als bester Deutscher in 2:47:24 Stunden den 3. Platz.
Foto: alphafoto.com

Läufer der SG Wenden nach der Teilnahme am Neujahrsmarathon in Zürich

pe ausgerüstet, „ballerten“ die beiden Langstreckler der SG Wenden fast drei Stunden lang durch die Nacht. Und für alle, die im Läuferjargon nicht Zuhause sind, „ballern“ steht hier nicht für die Silvesterknallerei, sondern für schnelles Laufen ohne Rücksicht auf Pulskontrolle und Zwischenzeiten.

„Es war wirklich arschkalt“, fluchte Markus Mockenhaupt nach dem Rennen über vier Runden zu je 10,5 Kilometer. „Mocki“ lief nach 2:57:07 Stunden als Sechster im Gesamteinlauf, zweitbeste Deutscher und Sieger in der Altersklasse M45 ins Ziel. Noch besser lief es für Timo Böhl, der nach seinem Vereinswechsel von der LG Wittgenstein zur SG Wenden einen gelungenen Einstand im neuen roten Trikot der Sauerländer feierte. Trotz der eisigen Temperaturen, trotz dicker Laufkleidung und trotz eines unfreiwilligen „Boxenstopps“ lief der 37-Jährige hinter zwei Schweizern als bester Deutscher in 2:47:24 Stunden auf den 3. Platz. Damit durfte Böhl für die ersten Tage des neuen Jahres in der Marathon-Weltbestenliste der beste Deutsche sein. „Trotz der Kälte war das schon eine tolle Erfahrung. Den Lauf kann man sich nochmal geben. Ich habe ja jetzt einen Startplatz für nächstes Jahr gewonnen“, so der Neu-Wendener im Interview.

SG befördert Schmitt vom Co-Trainer zum Cheftrainer

LAASPHE/NIEDERLAASPE.

Nur wenige Tage nach der Ankündigung von Jonas Pfeil, sein Engagement als Cheftrainer der SG Laasphe/Niederlaasphe im Sommer zu beenden, steht nun sein Nachfolger fest: Nico Schmitt wird zur kommenden Saison vom Co zum Cheftrainer aufsteigen. Der Fußball-B-Kreisligist hat sich damit für eine interne Nachfolgelösung entschieden.

Nico Schmitt hat seine Tätigkeit als Co-Trainer im Oktober aufgenommen. „Er hat sich durch gute Impulse und eigene Ideen schnell das Vertrauen der Mannschaft erarbeitet. Nachdem klar war, dass es im Sommer zu einem Trainerwechsel kommen würde, stand er zwar auf der vereinsinternen Liste, allerdings sollten auch externe Optionen geprüft werden. Ausschlaggebend war letztlich die Unterstützung aus der Mannschaft selbst: Spielervertreter sprachen sich beim Vorstand klar für Nico Schmitt aus und brachten ihn damit in die Pole-Position“, teilte die SG über die sozialen Medien mit.

„Es war zu keinem Zeitpunkt meine Absicht, hier Cheftrainer zu werden. Ich war selbst überrascht, als Christopher Fischer mich im Oktober kontaktiert hat, nachdem es als Spieler im letzten Sommer verletzungsbedingt leider nicht geklappt hatte. Die Mannschaft hat mich aber direkt sehr gut aufgenommen und Jonas hat mich hervorragend eingebunden. Dass ich einmal sein Nachfolger werden würde, stand für mich damals nicht zur Debatte. Jetzt möchte ich die Rückrunde nutzen, um weiter von Jonas zu profitieren und mich bestmöglich auf die neue Aufgabe im kommenden Sommer vorzubereiten“, wird Nico Schmitt in der Mitteilung des Wittgensteiner B-Ligisten zitiert. ■ sz

Stephan Senner verstärkt Trainerteam der TuS-Reserve

ERNDTEBRÜCK. Die Reservemannschaft des TuS Erndtebrück, Hindernd-Meister der C-Kreisliga 2 des Fußballkreises Siegen-Wittgenstein, vermeldet für das neue Jahr zwei personelle Änderungen. Stephan Senner wird den bisherigen Co-Trainer Patrick Unterkalmsteiner übernehmen. „Patrick verlässt uns auf eigenen Wunsch zum Jahreswechsel. Ich freue mich deshalb umso mehr, dass wir Stephan für unsere Sache gewinnen könnten“, wird Trainer Kristian Völkel in einer Pressemitteilung des TuS zitiert. Senner war zuvor drei Spielzeiten beim SV Feudingen als Cheftrainer tätig. „Ich freue mich auf die neue Herausforderung. In Zusammenarbeit mit Kristian möchte ich diese sehr junge Mannschaft weiterentwickeln und den größtmöglichen sportlichen Erfolg erzielen“, erklärte Senner. Neben dem bisherigen Co-Trainer wird auch Tom Daniel den Verein verlassen. Er schließt sich dem Kreisligisten TSV Kirchhain aus dem Kreis Biedenkopf an. ■ sz

Die Zeit scheint reif: TSV Weißtal 2. greift nach dem Aufstieg

In dieser Saison scheint bei dem B-Kreisliga-Spitzenreiter vieles zusammenzupassen – sportlich wie personell. Ausgewogene Mischung aus Erfahrung und jungen Talenten im Team

Von Frank Kruppa

GERNSDORF. Nach zwei Vizemeisterschaften in den Jahren 2022 und 2024, einem 3. Platz in der Saison 2022/23 und zuletzt Rang 4 scheint in dieser Saison die Zeit reif für die „2. Welle“ des TSV Weißtal. Das Reserveteam des Fußball-Landesligisten führt die Tabelle der B-Kreisliga 2 mit 41 Punkten vor dem SV Schameder (33) an, der allerdings noch die beiden Nachholspiele gegen Germania Salchendorf 3. und die SG Laasphe/Niederlaasphe in der Hinterhand hat und den Rückstand auf zwei Zähler verkürzen könnte.

Auch schon in der Zeit vor Corona hatte die Weißtaler „Zweite“ einige verbleib-

che Anläufe unternommen, in die Kreisliga A zurückzukehren, die man nach der Saison 2013/14 mit nur zwei Siegen gegen zwei Mitabsteiger (2:1 gegen die SpVg 09 Niederndorf und 1:0 gegen den SuS Niederschelden 2.) und ohne jeden Auswärtspunkt bei insgesamt 18:126 Toren hatte verlassen müssen.

Besonders nah dran war die Weißtaler Reserve 2024, als man sich mit 16 (!) Siegen in Folge Schritt für Schritt an Spitzenreiter SV Schameder heranrückte. Doch da ein 9:3-Sieg beim VfB Banfe am „grünen Tisch“ in eine 0:2-Niederlage umgewandelt wurde, fehlten dem Team des damaligen Trainer-Duos Andre Seither/Achim Werthebach am Ende drei Punkte, um Meister SV Schameder noch abzufangen.

Vor Beginn der laufenden Spielzeit übernahm der frühere TSV-Abwehrspieler Bernard Krasniqi das Traineramt. Im Sommer 2015 war er mit dem Empfehlung des Bezirksliga-Aufstiegs vom 1. FC Kaan-Marienborn 2. nach Gernsdorf gekommen, und genau dieses Kunststück wiederholte er ein Jahr später mit dem TSV Weißtal. „Wir hatten damals eine Wahnsinns-Truppe mit Sandor Karolyi, Timo Dreisbach, Daniel Novakovic und den ganzen jungen Wilden, die gerade aus der A-Jugend gekommen waren wie Lars Schardt,

Julian Kucharske, Tom Patt, Louis Alt-haus oder Kevin Wacker. Von der Altersstruktur und vom Teamgeist her erinnert mich diese Truppe an unsere aktuelle 2. Mannschaft“, findet Krasniqi, der mit seiner Familie in Gernsdorf unweit der Henneberger-Arena lebt.

„Auch jetzt haben wir einige erfahrene Spieler, die sehr wichtig für unsere vielen jungen Leute sind“, sagt der TSV-Coach und nennt hier beispielhaft Steffen Heimel: „Mit seinen 41 Jahren geht er immer voran, ist ein Musterbeispiel für Einstellung und Willenskraft. An ihm können sich unsere Youngster stets orientieren, auch wenn er leider nicht immer spielen kann.“

Von den Jüngeren erwähnt Krasniqi exemplarisch Sem Jonah Nöll und Lukas Krumpholz, die ihn im bisherigen Saisonverlauf besonders positiv überzeugt haben. „Joni Nöll beeindruckt besonders durch seine Flexibilität und sein Spielverständnis. Er ist eigentlich Innenverteidiger, hat aber auch schon Außenverteidiger und auf der Sechs gespielt – letzteres hat er bei unserem 7:3-Sieg beim

FC Hilchenbach 2. ausgezeichnet gemacht. Und Lukas im Tor hat uns schon so manchen Punkt gerettet, spontan fällt mir da unser 1:0-Erfolg gegen den SV Netphen ein, wo er zum Schluss mit einer Riesenparade den Sieg festhält.“

Generell betrachtet Bernard Krasniqi

das bisherige Abschneiden freilich eher als



Trainer Bernard Krasniqi glaubt an den großen Wurf der Weißtaler Reserve.
Foto: Stefan Stark

Teamerfolg: „Der Zusammenhalt innerhalb der Truppe ist überragend, da gönnst jeder dem anderen den Erfolg und die Spielminuten. Jeder hängt sich voll rein und ist Teil eines starken Kollektivs. Daher waren wir meiner Meinung nach in vielen Spielen die bessere Mannschaft in der Breite“, freut sich der Trainer der Weißtaler „Zweiten“ über die große Ausgeglichenheit im Kader.

Eine hohe Bedeutung misst der 36-jährige Familienvater dem Rückspiel beim Tabellendritten SV Feudingen (32 Punkte) am 8. März bei: „Bei uns haben sie einen sehr guten Fußball gespielt, obwohl es am Ende mit 5:2 deutlich ausging – da hat aber ein Platzverweis eine entscheidende Rolle gespielt. Neben Kreutzal zähle ich Feudingen zu den spielstärksten Mannschaften der Liga. Sie hatten zuletzt einen tollen Lauf, und 9 Punkte Abstand sind bei der Drei-Punkte-Regel auch schon mal schnell aufgeholt. Andererseits müssten wir dann dreimal verlieren, was uns ja bislang im ganzen Saisonverlauf erst zweimal passiert ist. Unser großes Ziel bleibt also der Aufstieg, das wollen wir in diesem Jahr unbedingt schaffen – auch, um den vielen jungen Jugendspielern, die im TSV Weißtal jedes Jahr hochkommen, eine zusätzliche gute Perspektive bieten zu können.“